



# Jeder zweite Schweizer beansprucht Komplementärmedizin

Exklusive Meinungsumfrage der Stiftung ASCA



**Meinungsumfrage – Jeder zweite Schweizer nutzt die Komplementärmedizin. Dies zeigt eine Studie der Firma MIS-TREND auf, welche im Juni im Auftrag der Stiftung ASCA durchgeführt wurde.**

Insgesamt glaubt die Schweizer Bevölkerung, bei guter Gesundheit zu sein, und **mehr als die Hälfte greift bei Bedarf auf die Komplementärmedizin zurück.** Obschon insbesondere in den letzten 5 Jahren ein Anstieg festzustellen ist, beanspruchen viele bereits **seit durchschnittlich über 14 Jahren** die komplementärmedizinischen Möglichkeiten. Regelmässig genutzt werden diese typischerweise von gut ausgebildeten **Frauen** zwischen 35 und 64 Jahren mit einer entsprechenden Zusatzversicherung. **Homöopathie** und **Massagen** bilden dabei die Fa-

voriten auf diesem Gebiet, gefolgt von Bach-Blütentherapie, Akupunktur, Naturheilkunde und Ernährungstherapie. Die Komplementärmedizin genießt ein **gutes Image**, weit entfernt vom Klischee der Scharlatanerie, und die Zufriedenheitsrate ist sehr hoch.

Mit einer Zufriedenheitsrate von **über 70 %** sind die **Benutzer der Komplementärmedizin** mit Ihrem komplementärmedizinischen Arzt oder Therapeuten sehr zufrieden.



Ergänzend zur konventionellen Medizin dient sie vor allem der Behandlung von Krankheiten oder allgemeinen gesundheitlichen Beschwerden. Die konventionelle **Schulmedizin wird also keineswegs abgelehnt**; allerdings ist einer der spontan genannten Hauptgründe für eine sanftere und natürlichere Medizin der Wunsch nach **weniger Medikamenten**, weshalb die Mehrheit der

Bevölkerung auch **geringere Kosten** erwartet.

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie sind sehr zufriedenstellend, sowohl was die Nutzung, die Zufriedenheit als auch das Image der Komplementärmedizin betrifft. Dieses Resultat gilt zugleich als Bestätigung und Anerkennung für die Arbeit der Stiftung ASCA – und das bereits seit über 20 Jahren!



**Methodik:**

Die Daten basieren auf einer von der ASCA in Auftrag gegebenen Meinungsumfrage. Die Telefoninterviews (CATI) wurden vom 4. – 20. Juni 2013 vom Institut M.I.S. Trend mit 1005 Personen sowohl aus dem französisch- wie aus dem deutschsprachigen Raum, mit einer Fehlerquote von  $\pm 3 \%$ , durchgeführt.

**In dieser Ausgabe**

GESPRÄCH MIT FRANZ WOLFFSBERG	<b>2</b>
RÜCKBLICK 2013	<b>3</b>
GIM ASCA	<b>3</b>
INTERDISZIPLINÄRE THERAPIE	<b>4</b>
RÜCKBLICK FORUM FREIBURG	<b>5</b>
NEUES AUS DEM BUNDESHAUS	<b>5</b>
ADMINISTRATIVE INFORMATIONEN	<b>6</b>
STUDIENREISE INDIEN 2014	<b>6</b>



Wir wünschen Ihnen bereits heute ein erfolgreiches Jahresende und alles Gute im neuen Jahr.

### Interview mit Franz Wolfisberg, ehemals SASIS AG, Leiter Abteilung Register



Franz Wolfisberger war beinahe 25 Jahre im Krankenkassenbereich, tätig wovon zum grössten Teil als Direktionsmitglied der SASIS SA. Noch heute arbeitet er mit derselben Begeisterung als freischaffender Consulting-Agent.



Er liebt die Berge, das Tennisspiel und reist sehr gerne.

**Sie waren fast 25 Jahre im Schweizer Krankenversicherungswesen tätig. Wie beurteilen Sie diese Branche heute?**

Da sind vor allem zwei Punkte. **Erstens** wird heute von **allen Beteiligten** viel mehr, oder sogar zu viel nur über **Geld und Kosten gesprochen**. Die eigentlichen medizinischen Leistungen, die Fortschritte in der Medizin und unser gesamthaft hervorragendes Gesundheitssystem gehen dabei gerne etwas vergessen. **Zweitens** ist die Anspruchshaltung der Patienten gegenüber den Leistungserbringern (Ärzten, Therapeuten etc.) und gegenüber den Krankenversicherern enorm gestiegen, was sich natürlich dann wiederum in Kosten niederschlägt. **Ein etwas natürlicherer Umgang mit Bagatellkrankheiten** würde uns allen nicht schaden.

**Und wie sehen Sie die Entwicklung in Bezug auf die Komplementärmedizin**

Die **Akzeptanz der Komplementärmedizin** in der Bevölkerung **hat sich** in den letzten Jahren **massiv erhöht**. Sie ist nicht mehr wegzudenken. Einen positiven Beitrag dazu haben sicher auch die Zertifizierungsstellen wie ASCA geleistet. **Unseriöse Anbieter werden so zum grossen Teil vom Markt fern gehalten**.

Problematisch ist aber, dass nach wie vor viele Vertreter der Schulmedizin und der Komplementärmedizin gegeneinander kämpfen. Das Verständnis und die Offenheit für ein Miteinander scheinen mir in sehr vielen Fällen nicht gegeben.

**...und in der Schweiz**

Die oben erwähnten Gründe sind es wohl, dass die Komplementärmedizin wahrscheinlich wohl für längere Zeit kein obligatorischer Leistungsbereich der sozialen Krankenversicherung (ausgenommen wenige Leistungen durch anerkannte Ärzte) wird. Der „Glaubenskrieg“, der politische Wille, und besonders auch die befürchtete grosse Kostensteigerung lassen das wohl kaum zu.

**Wie sollten die Schweizer Krankenversicherer die Leistungen in der Komplementärmedizin abrechnen?**

Wichtig scheint mir vorerst, dass nur **diejenigen Therapeuten** der Komplementärmedizin

eine Zertifizierung erhalten, **die eine umfassende Aus- und Weiterbildung aufweisen können**. Da zähle ich selbstverständlich auf die Stiftung ASCA. Die Krankenversicherer müssen sich auf diese Informationen verlassen und so entsprechend ihren Versicherungsbedingungen, die Leistungen vergüten. So wird auch ein staatlicher Eingriff unnötig werden. Ich denke, **das funktioniert momentan sehr gut**. Da die Komplementärmedizin ja weitgehend über die Zusatzversicherung bezahlt wird, können die Krankenversicherer gute und eigene Modelle anbieten und sich so **im Markt profilieren**. Die Krankenversicherer fahren somit zwar unterschiedliche, aber doch klaren Linien. Den heutigen Aufwand für die Abrechnung von komplementärmedizinischen Leistungen erachte ich aber noch als zu gross. Man wird wohl bald auch in diesem Bereich **einheitliche Tarifstrukturen und Abrechnungsformulare verlangen**, welche eine elektronische Abrechnung ermöglichen. Hier werden sich auch die Therapeuten anpassen müssen.

**Was können Sie über die Therapeuten sagen, die der ASCA angeschlossen sind?**

Die SASIS AG stellt der ASCA für ihre Therapeuten Zahlstellenregister-Nummern zur Verfügung und leitet alle relevanten Informationen über die Therapeuten den Krankenversicherern weiter. Dadurch muss sich nicht jeder Therapeut einzeln bei den Krankenversicherern melden. Das ist für beide Seiten vorteilhaft.

Bevor die SASIS AG die Zusammenarbeit mit der ASCA eingegangen ist, haben wir uns darüber erkundigt, **wie die ASCA funktioniert und welches die Prüfungskriterien für die Therapeuten sind**. In der nun bald fünfjährigen Zusammenarbeit hat sich gezeigt, dass die **ASCA ein zuverlässiger und gewissenhafter Partner** ist, was sich auch bei der Zertifizierung der Therapeuten auszeichnet. Dies zeigt auch, dass von Versichererseite her kaum Beanstandungen über Therapeuten zu verzeichnen sind.

Interview mit Laurent Monnard  
vom 2. September 2013

## Jahresrückblick der wichtigsten Aktivitäten 2013 und Projekte 2014.

2013 führte die Stiftung ASCA mit dem Institut MIS Trend eine **umfassende Meinungsumfrage** mit der Schweizer Bevölkerung zur Komplementärmedizin durch. Die Idee war, im Gesundheitsbereich Daten zu erhalten, die bis anhin nicht existierten. Es ist auch **das erste Mal**, dass in der Schweiz



eine Studie in dieser Gröszenordnung durchgeführt wurde (mehr Infos auf Seite 3).

Die Stiftung war auch dieses

Jahr mit einem Stand an der Mednat-Messe im Palais Beaulieu, Lausanne, vertreten. Sie organisierte zwei Foren (Zürich und Freiburg) und führte daneben informative Kurse für Privat- und Sozialversicherungen in der französisch- und deutschsprachigen Schweiz durch.

Die Büros der ganzen **Administration der ASCA** wurden zur Optimierung der administrativen Tätigkeiten neu auf einem Stockwerk **zusammengeführt**. Wir befinden uns nach wie vor im Zentrum von Freiburg an der Rue St-Pierre 6a.

Neuen Schwung ins medizinische Team des **GIM-ASCA** bringen künftig Dr. Philippe Vassart und Dr. Nathalie Bugeaud.

**Auch 2014** wird die Stiftung ASCA die Zusammenarbeit mit Gesundheitspraktikerinnen- und Praktikern, Ausbildungsstätten und Partnerversicherungen fortsetzen. Um für die Westschweizer Fach-



kräfte geografisch besser erreichbar zu sein, findet das Forum, welches nun seit 10 Jahren an der Universität Freiburg durchgeführt wurde, **neu das erste Mal im Hörsaal des Universitätsspitals Lausanne (CHUV)** statt.

Die baldige Einstellung einer **neuen Mitarbeiterin** wird das «komplementärmedizinische Spezialistenteam» leistungsfähiger machen.

**FORUM LAUSANNE,**  
24. MAI 2014 IM  
CHUV IN LAUSANNE  
(FRANZÖSISCH)

**FORUM ZÜRICH,**  
9. NOVEMBER 2014 IM  
VOLKSHAUS ZÜRICH  
(DEUTSCH)

## Neues vom Gesundheitszentrum für integrale Medizin der GIM-ASCA – zwei neue Ärzte



**Das Gesundheitszentrum feiert heute sein dreijähriges Bestehen. Zwei neue Ärzte ergänzen das medizinische Team und ein dritter Arzt wird voraussichtlich diesen Herbst dazukommen.**

Als Pilotprojekt mit dem Anspruch, die Weichen für eine

Medizin von morgen zu stellen, erforscht das GIM-ASCA die integrale Medizin.

Zur Erinnerung: Integrale (oder integrative) Medizin ist ein **interdisziplinärer Ansatz**, welcher sowohl die Schul- als auch die komplementäre Medizin miteinbezieht. Im Herzen der Stadt Freiburg gelegen, umfasst das Gesundheitszentrum zwei Ärzte und **mehrere ASCA-registrierte Gesundheitspraktikerinnen und -praktiker**. Sobald das Ärzteteam komplett ist, wird das therapeutische Team im Herbst ergänzt.

Aktuell sind **Dr. Philippe Vassart**, Arzt für Allgemeinmedizin und Homöopathie, und Dr. Nathalie Bugeaud, Ärztin für Allgemeinmedizin, zuständig für die medizinische Beratung. Wir wünschen den beiden viel Erfolg.

Weitere Informationen unter [www.cmiasca.ch](http://www.cmiasca.ch)



Dr. med. Philippe Vassart



Dr. med. Nathalie Bugeaud

## Interdisziplinäre Therapie bei Morbus Schlatter: Ein Fallbeispiel aus meiner Praxis

Von Elsa N. Thamalanga-Maag, dipl. Therapeutin, [www.consider.ch](http://www.consider.ch)



Maladie d'Osgood-Schlatter.

Morbus Osgood-Schlatter (nach Robert Bayley Osgood, 1873–1956, USA, und Carl Schlatter, 1865–1934, Schweiz). **Schmerzhafte Reizung** des Ansatzes der Kniescheibensehne am vorderen Schienbein. Je nach Bewegung der Kniescheibensehne. Das Knochenwachstum sowie **sportbedingte Mikroverletzungen** führen zu einer weiteren Belastung dieses Ansatzhöckers (tuberositas tibiae). Die Folge sind Schmerzen, der Ansatzhöcker wird zunehmend prominent, es können sich auch Knochenpartikel aus dem Schienbein lösen und absterben (nicht infektiös bedingte, d.h. aseptische Osteonekrose). M. Schlatter tritt vor allem bei Jugendlichen **zwischen zehn und vierzehn Jahren** auf. Nach Wachstumsende heilt M. Schlatter bei günstigem Verlauf wieder aus. (Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Morbus\\_Osgood-Schlatter](http://de.wikipedia.org/wiki/Morbus_Osgood-Schlatter))



Elsa Nicole Thamalanga - Maag, dipl. Therapeutin, MAS in Managed Health Care.

### Fallbeispiel

Vorliegendes Fallbeispiel zeigt, dass neben den mechanischen Belastungen auch energetische Blockaden sowie die psychische Verfassung der Patientin auf den Verlauf der Erkrankung bzw. der Beschwerden einwirken.

**Frau K., 16-jährig**, Schülerin, sportlich; Eltern geschieden, lebt mit Mutter und Bruder in geordneten Verhältnissen. Neue Partnerschaft der Mutter scheint K. zu belasten. **Morbus Schlatter machte sich mit Schmerzen** meistens nach Sporttraining (u.a. Ski, Snowboard, Schulsport) bemerkbar, erstmals vor rund vier Jahren, nach der Scheidung der Eltern, erst am rechten Knie, dann auch links. Schulmedizinische Abklärungen sowie diverse Therapien ergaben keine wesentliche Veränderung. K. leidet seit jeher an Darmproblemen, Allergien, Hautproblemen.

### Der interdisziplinäre Weg

Bei der Anamnese war K.s rechtes Knie besonders schmerzempfindlich; die Sand-

und Seidentastung nach Radloff (Befundung von Meridianen auf einem eingegrenzten Areal) zeigte eine Leere von Milz-Pankreas (MP) und Magen-Meridianen (Ma) im Areal der Kniescheibe. **Schmerzreduktion** durch vier Kälteanwendungen von je max. 30 Sekunden; danach konnten beide Knie behandelt und die Flussbedingungen der blockierten Meridiane in diesem Areal wiederhergestellt werden. Stärkere Schmerzen während der folgenden zwei Tage, danach während 13 Tagen schmerzfrei. Folgebehandlungen: Dritter Umlauf (Meridiane: Lunge, Dickdarm, Ma, MP) sowie, direkt auf dem Areal, im Meridianverlauf (Aussenseite nach unten, Innenseite nach oben) kreisendes Bürsten. Dazu direkte, unverdünnte Anwendung von vier Tropfen Aurora 011 Ringelblume (Spagyrik) pro Knie.

K. erkannte, dass sich **ihre Beschwerden** mit etwas Schonung (keine abrupten Bewegungen, wie z.B. «run and stop»); Sprünge, Drehbewegungen) sowie der regelmässigen Selbstbehandlung ihrer Knie (Bürsten, Spagyrik) und bei Bedarf Kälteanwendung sehr gut abbauen lassen. Um die Verdauung zu entlasten, wurde K.s **Ernährung umgestaltet**.

Sich abgrenzen, Selbstverantwortung wahrnehmen bei einer Schwäche des Milz-Pankreas-Meridians fällt oft schwer. Im Verlauf der weiteren Behandlungen zeigte sich, dass K.s Disziplin meistens nach psychischen Belastungen nachliess und die Schmerzen zunahmten. K. führte somit die **Stärkung des MP** nach Abschluss der Therapie durch Streichungen als Teil der Selbstregulierung weiter.

## Rückblick auf das 10. ASCA-Forum zum Thema «Kinderwunsch und Fruchtbarkeit»



Die ASCA-Stiftung organisierte zum 10. Mal in Folge ihr traditionelles Forum über Alternativ- und Komplementärmedizin, welches am Samstag, 4. Mai 2013, an der Universität in Freiburg stattfand.

Das 10. Westschweizer-Forum der Stiftung ASCA über alternative und komplementäre Therapien hatte das Ziel, zukünftigen Eltern die vielfältigen Möglichkeiten zur Erfüllung eines Kinderwunsches aufzuzeigen. Dieses Ziel wurde weitgehend erreicht, und die Teil-

nehmerinnen und Teilnehmer konnten feststellen, dass, durch die Kenntnis des weiblichen Zyklus bis hin zur In-vitro-Befruchtung eine **Vielzahl verfügbarer Techniken** existieren, um die Fruchtbarkeit eines Paares zu begünstigen.



**Dr. Marina Bellavia** (Chefärztin, Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe des Universitätsspitals

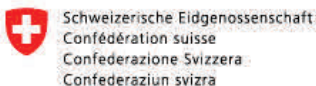


Lausanne CHUV), die Gesundheitspraktiker **Rina Nissim** (Naturheilpraktikerin WAM, Genf) und **Rachel Marston** (Naturheilpraktikerin TCM, St-Blaise NE), **Dr. Tatjana Barras-Kubski** (Ärztin für Innere Medizin, Allgemeinmedizin und Homöopathie, Estavayer-le-Lac) sowie **Dr. Nathalie Calame** (Ärztin, Homöopathin, Colombier NE) präsentierten kompetent und leidenschaftlich die unterschiedlichen Ansätze zur Fruchtbarkeit und zum Kinderwunsch.

### WEITERBILDUNGSPFLICHT 2013:

DENKEN SIE AN IHRE WEITERBILDUNGSPFLICHT 2013 (ABSOLVIERT IM JAHR 2013) MIT KONTROLLFORMULAR\* BIS 31.12.2013

\*verfügbar unter: [www.asca.ch](http://www.asca.ch)



## Neues von der Schweizerischen Eidgenossenschaft

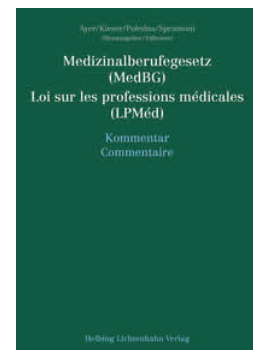
Im Rahmen der Revision des Medizinalberufegesetzes wünscht der Bundesrat, dass Kenntnisse im Zusammenhang mit komplementärmedizinischen Verfahren in die Ausbildung integriert werden.

Nach der Einführung des neuen Verfassungsartikels 118 a (Abstimmungs-Ja zur Komplementärmedizin) und der Motion 10.3009 des Ständerats Felix Gutzwiller, der die «Integration angemessener Kenntnisse über komplementärmedizinische

Verfahren in der Ausbildung angehender Ärzte, Chiropraktiker, Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker» forderte, will der Bundesrat entsprechende Gesetzesanpassungen für Medizinalberufe umsetzen (MedBG).

Aus dieser Mitteilung (04.084) an das Parlament vom 3. Juli 2013 geht hervor: «Personen mit universitären Medizinalberufen müssen ihre Patientinnen und Patienten entsprechend kompetent beraten können. Sie

kennen und verstehen beispielsweise die Auswirkungen einer komplementärmedizinischen Methode auf eine schulmedizinische Behandlung sowie mögliche Wechselwirkungen zwischen den schulmedizinischen und den komplementärmedizinischen Heilmitteln.»



STIFTUNG ASCA  
St-Pierre 6A  
Postfach 548  
1701 Freiburg

Telefon: 026 351 10 10  
Telefax: 026 351 10 11  
stiftung@asca.ch  
www.asca.ch

Redaktion:  
Laurent Monnard, Direktor

Deutsche Adaptation:  
Susanne Trachsel,  
Administration ASCA

**Besuchen Sie  
unsere Web-Seite  
www.asca.ch**

## Administrative Informationen

**Alle Informationen der Stiftung ASCA werden laufend auf dem Internet aktualisiert. Wir laden Sie deshalb ein, regelmässig unsere Internetseite [www.asca.ch](http://www.asca.ch) zu konsultieren.**

Die Prüfung der Anträge benötigt viel Zeit und generiert Kosten, die bei einem negativen Entscheid nicht gedeckt sind. Daher werden ab dem nächsten Jahr die **Dossiergebühren** im Zusammenhang mit der Aufnahme neuer Gesundheitspraktikerinnen- und Praktiker bereits **vor der Prüfung** des Dokuments fällig.

### VERSICHERUNGSPARTNER

Unsere Versicherungspartner verarbeiten tagtäglich Tausende von Rechnungen. Um diese Arbeit zu vereinfachen und **den Rückerstattungsprozess zu be-**

**schleunigen**, werden diese Rechnungen immer öfter in Computersysteme eingescannt. Damit die Daten der Rechnungen («gelesen») werden können, müssen diese in einer maschinell lesbaren Schrift verfasst worden sein. Wir bitten Sie deshalb, **Ihre Honorarrechnungen mithilfe eines Computers zu verfassen**. Auf unserer **Internetseite stehen Mustervorlagen zur Verfügung**. Dieses Vorgehen beschleunigt die Rückerstattung für Ihre Patienten und wird wahrscheinlich in Kürze bei einigen unserer Partnerversicherern obligatorisch.

### INFORMIEREN SIE SICH

Die Krankenversicherer bieten eine Vielzahl von Zusatzversicherungen an, welche die unterschiedlichsten Gesundheitsmethoden in der Komplementärmedizin abdecken. Jeder Versicherer

hat seine eigene Vergütungspolitik. Je nach Leistungskatalog werden einige Methoden von der Zusatzversicherung unter bestimmten Bedingungen vergütet, andere sind davon ausgeschlossen. **Um Missverständnisse** zwischen Versicherer, Patient und Therapeut zu vermeiden, empfehlen wir Ihnen, **Ihre Patienten zu bitten, sich vor Beginn einer Behandlung bei ihrer Krankenversicherung zu erkundigen**, ob die Kosten des ausgewählten Gesundheitspraktikers und dessen Behandlungsmethode von der Zusatzversicherung übernommen werden.

## Studienreise 2014: Die Stiftung ASCA kehrt nach Südindien zurück



Kerala - Indiens sanfte Lebensart

**Im Herbst 2014 kehrt die Stiftung ASCA erneut in den Süden Indiens zurück, nach Kerala, mit einer Studienreise und einer Einführung in die ayurvedische Medizin.**

**Kerala** ist zweifellos einer der schönsten Bundesstaaten Indiens: Es ist ein einzigartiger Ort, um die **ayurvedische Medizin** kennenzulernen.

**Ayurveda** ist eine Lebensweisheit, ein in Indien alt-

vererbtes, weitverbreitetes überliefertes Wissen. Den Legenden zufolge entdeckten die weisen Gelehrten die ayurvedische Kultur durch tiefe Meditationen. Ayurveda ist mehr als eine Philosophie – es ist eine besondere **Kunst zu leben**.

Die Stiftung ASCA organisiert im November 2014 eine zweiwöchige **Studienreise** in Zusammenarbeit mit Dhakini Travel. Diese Reise beinhaltet **5 Tage Einführung in die ayurvedische**

**Medizin** und wird mit 32 Stunden Weiterbildung angerechnet.

Ein detailliertes Programm mit weiteren Informationen sowie das Anmeldeformular erhalten Sie im **Frühling 2014**.